

# „Das Internet vergisst nie!“

Medienkompetenztag am Helene-Lange-Gymnasium / Experten erklärten die möglichen Gefahren im Netz

**RENSBURG** Das Smartphone ist rund um die Uhr griffbereit, Facebook und WhatsApp sind die täglichen Begleiter, der Weg ins Internet ist leicht. Tablet, PC oder Notebook stehen in fast jedem Kinderzimmer. Doch vielen Kindern und Jugendlichen ist nicht bewusst, welche Gefahren im weltweiten Netz lauern. Internet-Fachleute informierten jetzt am Helene-Lange-Gymnasium, worauf man besonders achten muss.

Datenschutz und Cybermobbing, Abzocke, Apps und Kostenfallen, Werbung und Verträge im Netz – diese und viele weitere Themen rund um das Internet standen für die HeLa-Schüler beim zweiten Medienkompetenztag auf dem Stundenplan. Referenten des „Offenen Kanals Schleswig-Holstein“, der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein, der Aktion „Kinder- und Jugendschutz“ sowie der Landespolizei waren dazu an der Schule und „beleuchteten“ das Internet und seine möglichen Gefahren aus verschiedensten Blickwinkeln.

Die Schwerpunkte für die

Schülerinnen und Schüler der sechsten bis achten Klassen waren dabei auf die jeweiligen Jahrgänge abgestimmt.

Michael Tädcke, Elternvertreter der Klasse 7a, sowie die Lehrer Martin Ketelhut und Jan Grünwald haben den Medienkompetenztag vorbereitet und die verschiedenen Institutionen an die Schule geholt. Tädcke hatte im vergangenen Jahr den Anstoß für den ersten Medienkompetenztag gegeben, der inzwischen einen festen Platz im Jahresprogramm des Gymnasiums hat. Dazu gehört auch ein Elternabend, auf dem unter anderem über Datenschutz und Sicherheitseinstellungen auf dem Smartphone und anderen Geräten informiert wurde.

Die Sechstklässler durchliefen einen Medienparcours mit insgesamt sechs Stationen. Dabei ging es um Themen wie Cybermobbing, Computerspiele und „Mein Bild im Netz“. Sand-



**Michael Tädcke,**  
Initiator



„Mein Bild im Netz“: Die Referentin Sandra Daßler mahnte zur Vorsicht beim Hochladen von Fotos. BECKER (2)

ra Daßler vom „Offenen Kanal“ machte in ihrem Vortrag deutlich: „Das Internet vergisst nie!“. Deshalb müsse man genau überlegen, was man im Netz von sich preisgeben will, bevor man Fotos hochlädt. Der Medienkompetenztag sei ein Baustein im Gesamtkonzept

„Medien“ an der Schule, machte Ketelhut deutlich. Dazu gehöre auch der sogenannte Computerführerschein, der auf Initiative von Informatiklehrern gemacht werden kann. Nach den entsprechenden Kursen wird den Schülern ein anerkanntes Zertifikat erteilt.

## Standpunkt

### Früh aufklären

Der Satz „Eltern haften für ihre Kinder“ gilt für Baustellen, aber gilt er auch für das Internet? Jein. Mit Smartphone und Tablet sind die meisten Jugendlichen heute rund um die Uhr online und erreichbar. Wer sie als Vater oder Mutter flächendeckend überwacht oder ihnen ab einem gewissen Alter die Online-Welt vorenthält, macht seine Sprösslinge zu Außenseitern. Spätestens beim Einstieg ins Berufsleben werden moderne Kommunikationsmittel und sicheres Auftreten in sozialen Netzwerken vorausgesetzt. Eltern müssen ihre Kinder früh über Gefahren im Internet aufklären. Das darf, auch an einer „medienkompetenten“ Schule, nicht Lehrern und Sozialarbeitern überlassen bleiben. Wer am heimischen PC bloß den Kinderschutzfilter aktiviert und ansonsten abwartet, macht zu wenig.



Frank Höfer  
ist Redakteur  
der Landeszeitung  
HOF@SHZ.DE

be